

MUSEUM FÜR VERHÜTUNG UND  
SCHWANGERSCHAFTSABBRUCH

# HERMANN KNAUS

Detektiv der fruchtbaren Tage (1892–1970)

DIE FRUCHTBAREN UND  
UNFRUCHTBAREN TAGE  
DER FRAU  
und deren richtige Berechnung  
VON PROFESSOR DR.  
HERMANN KNAUS



Impressum:

Medieninhaber: Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch. Herausgeber: Christian Fiala. Konzept, Recherche, Text: Susanne Krejsa.

Fotos: Familie Knaus-Wagner-Triebnigg-Vojda, Fotoagentur Votava, Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch. Grafik: motmotdesign.com.

Druck: Jerabek, 1070 Wien. Erscheint in Wien, Juni 2007. [www.muvs.org](http://www.muvs.org)

## Hermann Knaus – Österreichischer Detektiv der fruchtbaren Tage (1892 – 1970)

---

Die Entdeckung der fruchtbaren und unfruchtbaren Tage im Zyklus der Frau durch den österreichischen Gynäkologen Hermann Knaus Ende der 1920er-Jahre hat Frauen, Paaren und Ärzten in der ganzen Welt ermöglicht, die Fruchtbarkeit besser zu verstehen, und hat so die Familienplanung revolutioniert.

Wir verdanken Knaus drei wesentliche Erkenntnisse\* über:

- Die Befruchtbarkeit der weiblichen Eizelle
- Die Befruchtungsfähigkeit der männlichen Samenzelle
- Den konstanten Zeitabstand zwischen Eisprung und nachfolgender Menstruation.

Am schnellsten und leichtesten wurde die Beobachtung akzeptiert, dass die Eizellen der Frau nur wenige Stunden lang befruchtet werden können; diese Erkenntnis führte zu keinen besonderen Diskussionen. Knaus erwähnt selbst, dass diese These von den wissenschaftlichen Kollegen sofort anerkannt wurde und keiner weiteren Beweisführung bedurfte.

Dass die Samenzellen des Mannes nur bis zu 5 Tage befruchtungsfähig sind, wurde von der wissenschaftlichen Gemeinschaft hingegen heftig abgelehnt und erst nach zehn Jahren und Vorlage vieler neuer Beweise hingenommen. Über die Gründe für die vehemente Ablehnung der Erkenntnis von der ‚Endlichkeit der Spermien‘ lässt sich nur spekulieren; möglicherweise handelt es sich um emotionale Empfindlichkeiten der damals männlich dominierten medizinischen Wissenschaft.

\* *Hermann Knaus: Die periodische Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit des Weibes, Maudrich Wien, 1934, und Hermann Knaus: Die fruchtbaren und unfruchtbaren Tage der Frau und deren forensische Bedeutung. Österr. Richterzeitung XXXIII. Jahrg., Nr. 11 (Nov. 1955), 149-155*

Knaus' dritte Erkenntnis klärte den konstanten Zeitabstand zwischen Eisprung und der nachfolgenden Menstruation auf und erlaubte eine einigermaßen exakte Berechnung der sicheren und unsicheren Tage. Vorher hatte es ganz unterschiedliche Ansichten gegeben. U.a. war gelehrt worden, dass die Frau an jedem Tag ihres Zyklus fruchtbar wäre. Bis zur allgemeinen Akzeptanz seiner Lehre brauchte es Jahrzehnte, denn ihre Konsequenzen führen zur ethischen und weltanschaulichen Positionierung. Nicht nur seine wissenschaftliche Erkenntnis wurde von vielen als provozierend empfunden, auch seine persönlichen Eigenschaften. Das folgende Zitat stammt von seinem Berliner Kollegen Georg August Wagner aus dem Jahre 1943\*\*:

*„Durch seine wissenschaftlichen Leistungen wie durch seine von keinem anderen gynäkologischen Operateur erreichten operativen Leistungen hervorragend ist Prof. Knaus ... Er genießt Weltruhm. In e i n e r Frage, dem Termin der nach Knaus allein möglichen Konzeption, ist er starrsinnig und hat sich durch seine grobe Ablehnung jedes abweichenden Standpunkts viele Feinde gemacht.“*

\*\* Anlage zum Personalbogen  
Hermann Knaus aus dem  
Bundesarchiv Berlin  
(Dokument 10 600 11  
606/PK06267)

Wer war Hermann Knaus? Er wurde im Jahr 1892 in St. Veit an der Glan (Kärnten) in eine bürgerlich wohlhabende Kaufmannsfamilie geboren, war lebenslang ein begeisterter und sehr ambitionierter Bergsteiger, Skifahrer und Reiter. Medizinstudium in Graz und Innsbruck, unterbrochen vom 1. Weltkrieg. Knaus wurde von seinem Professor sehr gefördert und erhielt ein Rockefeller-Forschungstipendium für ein Jahr in ein Institut seiner Wahl. Er ging 1924 nach London zu Prof. A.J. Clark, wo er in experimentelle Arbeiten an der tierischen Gebärmuttermuskulatur eingeführt wurde. Nach seiner Rückkehr an die Universitäts-Frauenklinik





\* Siehe Seite 3

Graz machte Knaus am 31. Jänner 1927 eine entscheidende Entdeckung\*: „An diesem Tag beobachtete ich zum ersten Male an der Gebärmutter des schwangeren Kaninchens eine damals noch unbekannte Funktion des Gelben Körpers, nämlich seine Aufgabe, die Pituitrin-Empfindlichkeit der Gebärmuttermuskulatur auszuschalten und damit diese für eine ungestörte Entwicklung des Eies ruhigzustellen.“ Diese Reaktion tritt beim Kaninchen exakt 22 Stunden nach dem Eisprung ein.

Im Mai 1928 konnte Hermann Knaus an der Universitäts-Frauenklinik Berlin die kräftigen Bewegungen der menschlichen Gebärmutter unter dem Röntgenshirm beobachten, während die Muskulatur zu anderen Zeiten sehr schlaff und träge war. Von diesen Beobachtungen angeregt begann er an der Grazer Klinik, die Bewegungen der menschlichen Gebärmutter graphisch zu registrieren. Er erkannte, dass es auch beim Menschen zu einem entspannenden und erschlaffenden Einfluß des Gelbkörpers auf die Muskulatur der Gebärmutter kommt, und zwar beginnend etwa 12 Tage vor der nächsten Menstruation.

Um den Termin des Eisprungs genau zu bestimmen, bat Knaus seine Patientinnen, präzise Aufzeichnungen über ihre Menstruation zu machen. Aus diesen konnte er ableiten, dass zwischen dem Wirksamwerden des Gelben Körpers und dem Eisprung maximal 48 Stunden liegen. Daraus lassen sich 14 Tage zwischen dem Eisprung und der nächsten Menstruation errechnen. Das lässt sich deshalb mit solcher Bestimmtheit sagen, weil das Entstehen und Vergehen des Gelbkörpers, wie wir ihn heute nennen, aus dem geplatzten Eibläschen sehr regelmäßig abläuft.



Empfängnis nur hier

|    |    |    |    |
|----|----|----|----|
| 13 | 14 | 15 | 16 |
| 16 |    |    | 16 |
| 13 | 14 | 15 | 16 |
| 14 | 15 | 16 |    |
| 13 | 14 | 15 | 16 |
| 14 | 15 | 16 |    |

|   |   |   |   |
|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 |
| 1 | 2 | 3 | 4 |
| 1 | 2 | 3 | 4 |
| 1 | 2 | 3 | 4 |
| 1 | 2 | 3 | 4 |
| 1 | 2 | 3 | 4 |

8  
8  
5  
6  
5  
6

Jänner  
Februar  
März  
April  
Mai  
Juni

19 0 31

Patentiert  
in  
sämtlichen Kulturstaaten

KONZIP

gesetzl. gesch.

SENEFELDER GRAZ

Knaus stellte 1929 auf einem Gynäkologenkongress in Leipzig seine neuen Erkenntnisse über die fruchtbaren und unfruchtbaren Tage im Zyklus der Frau vor. 1934 veröffentlichte er seinen Menstruationskalender und warb für dessen breite Anwendung, damit jede Frau ihren individuellen Zyklus kennt und sich entsprechend danach richten kann.

Bereits 1923 hatte der japanische Gynäkologe Prof. Kyusaku Ogino (1882 -1975) eine vorläufige Arbeit im ‚Hokuetsu Medical Journal‘ mit derselben Berechnungsmethode veröffentlicht. Doch was im fernen Japan publiziert wurde, fand zu dieser Zeit keine Wahrnehmung in der deutschen oder englischsprachigen Wissenschaft. Die Berechnungen von Ogino und Knaus unterscheiden sich nur marginal. Weil sie fast gleichzeitig bekannt wurden, wird die Erkenntnis ihnen beiden zugeschrieben.

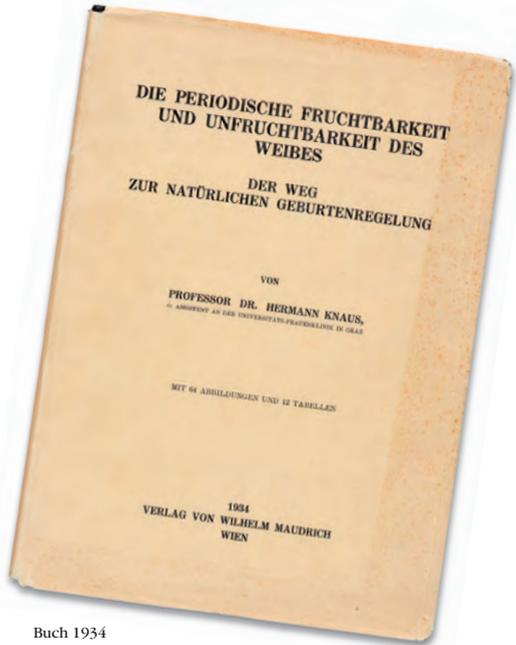


Die Knaus-Ogino-Lehre wurde nicht nur aus wissenschaftlichen Überzeugungen Jahrzehnte lang bekämpft. Mit dem Aufkommen und Wachsen des Nationalsozialismus wurde das Thema ‚Verhütung‘ schnell unerwünscht, schließlich sogar unter Strafe gestellt. Erst nach und nach setzte sich die Erkenntnis durch, dass sich nach Knaus‘ Lehre sowohl die fruchtbaren als auch die unfruchtbaren Tage berechnen – und nützen – lassen. Dazu ein Zitat aus dem Jahre 1942: *„Die Lehre Knaus‘ von der relativen Unfruchtbarkeit wird erst jetzt mit Recht für die Population ausgewertet, da man auch die Zeit der relativen Fruchtbarkeit ermitteln kann. Heute ist die Verbreitung seiner Lehre zweifellos richtig, da viele Eben der Kenntnis seiner Lehre ihre Kinder verdanken.“*\*\*\*

\*\*\* Dokument  
82 0000 1526/A 0501  
vom 8. April 1942  
aus dem Bundesarchiv Berlin



CD-Indicator  
(50er Jahre)



Buch 1934



Hermann Knaus erhielt in Österreich nicht die Anerkennung, die ihm gebührte, international wurde er aber sehr geachtet, zu Vorträgen eingeladen und ausgezeichnet. Seine größte Auszeichnung war für den gläubigen Katholiken die Anerkennung seiner Lehre durch Papst Pius XII. am 29. Oktober 1951 in einer Rede vor Mitgliedern des katholischen italienischen Hebammenverbandes als einzige von der Kirche tolerierte Methode zur Empfängnisverhütung.



Die Berechnung der fruchtbaren und unfruchtbaren Tage nach Knaus-Ogino (,Tagezählen‘) war sehr weit verbreitet und für die Paare damals eine unglaubliche Hilfe. Mit Einführung der Pille und anderer sicherer Verhütungsmethoden trat sie in den Hintergrund. Sie wird aber noch heute durch Zykluscomputer sowohl zur Verhütung als auch für Paare mit Kinderwunsch (,Babycomputer‘ und ,Ladycomputer‘) genutzt.

Im Volksmund hat die Knaus-Ogino-Lehre den Spitznamen ,Katholiken-Roulette‘ oder ,Römisches Roulette‘ bekommen, weil ihre sichere Anwendung zwei Voraussetzungen hat: Zum einen muss der Zyklus der betreffenden Frau sehr regelmäßig sein und darf sich auch durch Stress, Reisen und andere Einflussfaktoren nicht verändern. Zum anderen müsste sich menschliche Sexualität derart steuern lassen, dass sie nur an den relativ wenigen sicheren Tagen stattfindet.



# KNAUS & OGINO DIE ENTDECKUNG DER FRUCHTBAREN TAGE

Immer schon haben die Menschen darüber philosophiert, ob es überhaupt fruchtbare und unfruchtbare Tage gibt. Es gab ganz unterschiedliche Vermutungen, wann die fruchtbaren Tage wären. Erst Knaus und Ogino kamen nach ihren wissenschaftlichen Arbeiten zum richtigen Ergebnis.





Knaus beschäftigte sich auch mit der Pille – sprach sich aber vehement dagegen aus, sowohl aus medizinischen als auch aus moralisierenden Gründen. Sein ehemaliger Schüler Heinz Braitenberg-Zenoberg schrieb\*\*\*\*: „In den letzten Jahren, wo die ‚Pille‘ immer mehr von den Gynäkologen verordnet, aber auch in vielen seriösen und noch mehr unseriösen Zeitungen und Zeitschriften besprochen und angepriesen wurde, war Knaus einer der ersten, der gegen die Pille Stellung nahm. Knaus ... wurde vom jetzigen Papst zu einer Expertise aufgefordert und es ist kein Zweifel, dass er maßgeblich an der Ablehnung der Pille beteiligt war.“

\*\*\*\*Wiener Medizinische

Wochenschrift 48/1970, 908-910

Hermann Knaus starb im Alter von 78 Jahren in Graz. An seinem Sterbebett wurden ihm vom vatikanischen Nuntius in Österreich noch Segenswünsche des Papstes überbracht. Er ist in St. Veit an der Glan begraben.



Das Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch hat eine umfangreiche Dokumentation des Lebens und Wirkens von Hermann Knaus aufgebaut. Wir danken der Familie von Hermann Knaus für die freundliche Unterstützung in Form von Informationen und Leihgaben.

---

Nach einem Vortrag anlässlich der Eröffnung des Museums für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch in Wien am 16. März 2007

## MUSEUM FÜR VERHÜTUNG UND SCHWANGERSCHAFTSABBRUCH

Mariahilfer Gürtel 37/1. Stock

A-1150 Wien

Tel. +43 699 178 178 04

Mi bis So 14-18 Uhr

[www.muvs.org](http://www.muvs.org)